Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf ganz neue Lieder

Das Vierte. Das Brot-Lied

Kahlbrock, Joachim

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1421620

Visual Library

Das Dritte.

Im Grabe ist Ruh, im Grabe ist Ruh, drum warten dem tröstenden Ziele, der Leidenden viele so sehnsuchtsvoll zu.

(: Hier schlummert das Herz, :) befreit von betäubenden Sorgen, es weckt uns kein Morgen zu größerem Schmerz.

(: Dort flutet nicht mehr :) die Wonne der Wehmuth; die Liebe, die zärtlichsten Triebe, ach! quälet uns sehr.

(: Der freundliche Hain :) entbürdet von jeglichem Kummer, und führt uns durch Schlummer zur Seligkeit hin.

(: Was weinest denn du? :) ich trage nun muthig mein Leiden, und rufe mit Freuden: „Im Grabe ist Ruh."

Das Vierte.

Das Brot-Lied.

Es giebt gar verschiedenes Brot auf der Welt;
Das Schicksal vertheilt es, so wie's ihm gefällt;
Doch weil der Geschmack so verirrt heut' zu Tag,
So kommts, daß fast Niemand das seinige mag,
Ein Jeder am Brot gleich 'ne Ausstellung weiß.
Dem Fritz ist's zu schwarz und dem Wilhelm zu weiß,
Dem Heinrich zu grob und dem Michel zu fein,
In dem aber stimmts, es ist Jedem zu klein.

Die Frage liegt offen, was das beste Brot ist?
Ein Jeder glaubt das, was der Andre genießt;
Ich dachte lang' nach, doch jetzt fällt mir's ein,
Der sauererworbene Bissen wirds sein;
Und was ist als Gegentheil das schlechteste Brot?
Das Wucher erpresset aus Armuth und Noth,
Das Brot, das die Thränen des Herzens getränkt,
An welchem der Fluch der Verzweifelung hängt.

Das leichteste Brot ißt, der Renten erhebt,
Die Papierchen macht steigen, vom Börsenspiel lebt,

149

Fünf schöne neue Lieder.

An dich du holde Herzensmaid.
Schon wieder ist durch Stadt und Land.
Ach, wie ist's möglich dann.
Dort wo die schönen Berge immer ꝛc.
Der Mensch soll nicht stolz sein.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe., Grünensood Nr. 52.

Das Erste.

Ständchen an Adelheit,

von Louis Lippmann.

(Eigenthum des Verfassers.)

An dich du holde Herzensmaid,
Durch heiße Liebesluft geweiht,
Erklingt mit heiterstem Gemüth,
Laut schallend dieses kleine Lied;
Harmonisch zu dem Saitenspiel
Entströmt's den Lippen mit Gefühl:
Ja nur bei dir, o Adelheit,
Träumt stets mein Herz in Seligkeit.

Auf deine Augen, mild und rein,
Dicht' ich so viele Liedelein,
Es schwingen Verse sich mit Lust
Leicht aus der froh bewegten Brust.
Hervor zu deiner Zaubernäh'.
Es seufz't mein Mund so wohl, so weh:
Ja nur bei dir, o Adelheit,
Träumt stets mein Herz in Seligkeit.

An deinen Wuchs voll Ueppigkeit
Denk ich in stiller Einsamkeit,

Landesbibliothek Oldenburg